Nr. 314. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 9. Juli 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Deutschland.

Berlin, 8. Juli. Wenn es einem Zweifel nicht unterliegt, daß unter den Aufgaben, zu deren Lösung der Finanzminister berufen ist, diejenigen auf dem Gebiete der Finanz- und Steuerpolitik die größte Bedeutung beanspruchen, so mag eine kurze Betrachtung der finanziellen Lage im Reiche und in Preußen am Platze sein.

Wir beginnen für heute mit dem Reiche und legen dabei zur Veranschaulichung der Entwickelung, welche die Reichsfinanzen genommen haben, eine Vergleichung der Daten des Jahres 1878 bis 1879, als dem letzten Jahre vor Eintritt in die Zoll- und Steuerreform des Jahres 1879, mit denen des laufenden Jahres zu Grunde.

Bezeichnend für die Finanzlage sind aus den zahlreichen Zahlen des Etats vor Allem zwei: Diejenige Summe, welche durch Steuern oder Beisteuern der Bundesglieder zur Deckung der Ausgaben aufzubringen ist, und der Bedarf zur Verzinsung der Reichsschuld, in welchem Betrage sich die Höhe der letzteren widerspiegelt.

Im Jahre 1878—79 stellt sich die erstgedachte Summe aus folgenden Posten zusammen: Zölle und Verbrauchssteuern 235,5 Mill. Mark, Reichsstempelabgaben 6,2 Mill. Mark, Matrikularbeiträge 87,3 Mill. Mark, beträgt also im Ganzen 329 Mill. Mark.

Für 1890—91 kommen dagegen folgende Posten in Betracht: Zölle und Verbrauchsabgaben (537,4—276,4 für Rechnung der Bundesstaaten) 261,0 Mill. Mark, Stempelabgaben (30,8 bis 22,1 wie vorstehend) 8,2 Mill. Mark, Matrikularumlagen, Hauptetat 265,2, 1., 2. und 3. Nachtragsetat 4,9 Mill. Mark, 12,7, 19,4 Mill. Mark, zusammen 302,2 Mill. Mark. Summe der Deckungsmittel aus Steuern und Beiträgen 571,4 Mill. Mark.

In dem bezeichneten Zeitraum ist mithin der Bedarf an Deckungsmitteln der bezeichneten Art um 242,4 Millionen Mark oder nahezu 75 Proz. gestiegen, von welchen der Löwenantheil auf die Matrikularumlagen, welche um 214,9 Mill. oder beinahe 250 Proz. gestiegen, entfällt. Zur Vervollständigung des Bildes mag hinzugefügt werden, daß für die nächsten Jahre außer etwaigem neu hervortretendem Mehrbedarf mit Sicherheit folgende Mehrausgaben, deren Deckung in der Hauptsache aus Reichssteuern oder Matrikularumlagen erfolgen muß, zu gewärtigen sind: für die Invalidenversicherung durchschnittlich 10 Millionen, zur Verzinsung bewilligter aber noch nicht flüssig gemachter Kredite 10 Millionen, für Kolonialzwecke und einmalige Ausgaben, welche nach dem jetzigen Grundsatz auf den ordentlichen Etat zu übernehmen sind, 4 Millionen Mark, zusammen 24 Millionen Mark, während umgekehrt in dem laufenden Jahre sehr erhebliche einmalige Ausgaben (Rechnungsdefizit von 1888—89, Kosten der Pazifikation von Ostafrika und der Reservistenübungen zusammen über 34 Mill. Mark) zu bestreiten waren, welche künftig fortfallen.

Für die Reichsschuld, welche im Jahre 1878 bis 1879 nicht voll 3 Mill. Mark erforderte, sind in dem Etat für 1890—91 46,6 Millionen zur Verzinsung vorgesehen, zu welchen der oben erwähnte Betrag von 10 Millionen aus bewilligten, aber noch nicht flüssig gemachten Krediten hinzutritt.

Endlich bleibt hervorzuheben, daß in dem laufenden Jahre die Matrikularumlagen den etatsmäßigen Ansatz der Ueberweisungen um einen allerdings nicht erheblichen Betrag übersteigen, daß aber auch auf einen Ueberschuß derselben über den Etatsansatz gerechnet wird.

— Ueber den weiteren Reiseplan des Kaisers berichtet der „Reichs-Anzeiger“: Der Kaiser wird zunächst in Bergen Halt machen, alsdann in verschiedene Fjords einlaufen und am Ende derselben jedesmal den Landweg wählen. So ist speziell die Landtour von Eide nach Gudwangen über Foswangen in Aussicht genommen, die bereits im vorigen Jahre geplant worden war, aber wegen schlechten Wetters damals unterlassen werden mußte. So weit bis jetzt bekannt, liegt es nicht in der Absicht des Kaisers, sich weiter nördlich als nach Molde und dem Moldefjord über Aalesund zu begeben, einem Punkt, der schon im Jahre 1889 besonders gefallen hat. Auch von Molde aus sind verschiedene Landpartien geplant. Auf manche lohnende Partie will der Kaiser indeß in Rücksicht auf die Heimath verzichten, da die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Fernbleiben nicht wünschenswerth erscheinen lassen.

— Die beim Bundesschießen betheiligten italienischen Schützen begaben sich heute unter Führung des Abgeordneten Adamoli nach Charlottenburg, um einen kostbaren, aus Rom übersandten Kranz im Mausoleum am Grabe Kaiser Wilhelms niederzulegen. Morgen werden die Italiener eine gleiche Huldigung am Sarge des Kaisers Friedrich darbringen. Sie werden sich zu diesem Zwecke gemeinsam nach der Friedenskirche in Potsdam begeben. — Die Aufnahme, welche die Italiener in Berlin gefunden haben, hat in Italien freudigsten Widerhall gefunden. Der Präsident des italienischen Schützen-Bundes, General Pelloux, hat durch den General-Sekretär Fabrizi den hier weilenden Italienern eine Depesche übersenden lassen, in der er ihnen seinen Dank für die würdige Vertretung Italiens ausspricht und die Bitte daran knüpft, dem Zentral-Ausschuß des Bundesschießens die lebhaften Gefühle der Dankbarkeit für die prächtige Aufnahme auszudrücken und hinzuzufügen, daß die italienischen Schützen den lebhaften Wunsch haben, bei dem nächsten italienischen Schützenfest die ihren Landsleuten gegenüber geübte Gastfreundschaft erwidern zu dürfen. Die gleiche Gesinnung giebt sich in einem Briefe kund, den der Präsident des National-Schützenfestes in Rom, Baron Lazzaroni, hierher gerichtet hat und dem eine kostbare und prächtige Ehrengabe beigefügt war.

— Das große Konkurrenzschießen um die 20 Ehrenbecher hatte heute Nachmittag das lebhafteste Interesse aller Schützenkreise wachgerufen. Für alle 112 Scheiben waren Anmeldungen eingegangen, nur wenige der Eingezeichneten blieben diesem Hauptwettkampf fern. Um 3 Uhr 32 Minuten begann auf der ganzen Linie das Feuer. Schon nach 17 1/2 Minuten konnten auf Stand dem ersten Sieger jubelnde Ovationen dargebracht werden. Es war H. Heinze-Löbau i. S., dem die Ehre zufiel, den ersten Becher dieser Abtheilung errungen zu haben. 18 Minuten gebrauchte zu den geforderten 90 Doppelpunkten Franz Ritzl-Füger (Tirol), 19 3/4 Minuten Karl Fritzick-Liegnitz, 21 Minuten Frhr. v. Nesselrode-Tegernsee, 21 1/10 Minuten Alexander Keseberg-Weißenfels, 21 3/10 Minuten Gustav Zimmermann-Newyork, 21 5/10 Minuten Anton Herrmann-Dillingen, 23 1/2 Minuten Bernhard Glaß-Zwickau, 24 1/4 Minuten Heinrich Janotta-Troppau und 25 Minuten Dr. Rummel-Halle. — Auf Feld holte sich den ersten Becher in 18 1/2 Minuten mit 92 Schuß B. Hinsch in Hamburg; es folgen in 19 Minuten Rud. Elmer-St.-Gallen (83 Schuß), in 19 1/2 Minuten Emil Schwerin-Berlin (99 Schuß), in 20 3/4 Minuten Max v. Dall Armi-München (in 124 Schuß), in 22 1/2 Minuten G. Ganzloser-Oberndorf (in 118 Schuß), in 22 3/4 Minuten Oehring-Eisleben (in 113 Schuß) und Zickenheiner-Mainz (in 137 Schuß), in 23 1/4 Minuten Möller-Altona (in 140 Schuß), in 23 1/2 Minuten Härtels-Liegnitz (in 128 Schuß) und in 24 1/2 Minuten Ingenius Ritzl aus Fügen in Tirol.

— S. M. Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kapitän zur See von Arnim, beabsichtigt, am 8. Juli d. J. von Christiansand wieder in See zu gehen.

S. M. Aviso „Jagd“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Jachmann, ist am 8. Juli d. J. in Bergen eingetroffen.

Die Manöverflotte, Geschwaderchef Vize-Admiral Deinhard, beabsichtigt, am 8. Juli dieses Jahres von Christiansand wieder in See zu gehen.

Königsberg i. Pr., 8. Juli. Die Subalternbeamten der hiesigen Stadtverwaltung hatten sich an den Magistrat mit dem Gesuch um Gewährung einer Theuerungszulage gewandt. Der Magistrat hat nunmehr beschlossen, dem Gesuch vorläufig nicht zu willfahren, sondern zunächst das Ergebniß der Ernte abzuwarten und dann erst zu bestimmen, ob auf die Petition einzugehen sei.

Friedrichsruh, 8. Juli. (W. T. B.) Heute Mittag gegen 1 Uhr traf eine Deputation von 22 Newyorker Independent-Schützen hier ein. Dieselbe wurde vom Oberförster Lange empfangen und nach dem Schlosse geleitet. Nachdem der Präsident Weber dem Fürsten Bismarck für die Erlaubniß, ihn zu besuchen, gedankt hatte, hieß der Fürst die Schützen herzlich willkommen und gab seiner Freude über die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika Ausdruck, welche weder durch Samoa noch durch die Karolinen gestört werden könnten. Fürst Bismarck lud die Herren zum Frühstück ein, welches fast drei Stunden währte und in heiterster Stimmung verlief. Nach Aufhebung der Tafel gab der Fürst seinen Gästen das Geleite bis zur Sägemühle und verabschiedete sich von ihnen in herzlichster Weise.

Wiesbaden, 8. Juli. Der Erbprinz von Meiningen empfing heute den Besuch des ihm befreundeten Literarhistorikers Professor Bernays aus München, welcher für einige Zeit im Rheinhotel hier Wohnung genommen hat. Der Prinz reitet jetzt täglich Vormittags aus. Gestern Nachmittag machte er einen Ausflug nach Mainz, wo er Abends im Offizierkasino verweilte.

Solingen, 8. Juli. Der Scheerenfabrikantenverein beabsichtigt, nächste Woche die Scheerenschleifer auszusperren, wenn bis dahin eine Einigung nicht erzielt wird. Die Ausgabe von Scheeren ist bereits sistirt worden. Die Schleifer haben erklärt, daß sie auch einer Aussperrung gegenüber auf ihren Forderungen bestehen werden. Man fürchtet, daß durch den Zwist zwischen Arbeitgebern und Arbeitern unsere Scheerenindustrie empfindlich geschädigt wird. Den Vortheil davon würde die englische Scheerenindustrie haben.

Sigmaringen, 8. Juli. (W. T. B.) Der Erzabt Wöter von der Abtei in Beuron ist heute gestorben.

Hamburg, 8. Juli. Schon seit einiger Zeit konnte man, schreiben die „H. N.“, beobachten, daß seitens der sozialdemokratischen Parteileitung von den Streiks abgemahnt wurde. Jetzt veröffentlicht das „Berl. Volksblatt“ unter dem Kommandoruf „Gewehr bei Fuß!“ einen allem Anscheine nach von Bebel verfaßten Artikel, welcher Arbeitseinstellungen zum Zwecke der Erreichung besserer Lohnbedingungen geradezu verbietet und nur noch solche Streiks als berechtigt anerkennt, welche einen Eingriff in die Koalitionsfreiheit der Arbeiter abzuwehren bestimmt sind. Begründet wird jenes Verbot mit der augenblicklichen wirthschaftlichen Lage.

„Die wirthschaftlichen Verhältnisse“, heißt es in dem Artikel, „liegen augenblicklich in den meisten Gewerben einer Lohnaufbesserung für die Arbeiter nicht mehr günstig. Die Zeit des Aufschwunges der Industrie scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben, die rückläufige Bewegung fängt an, sich bemerklich zu machen. Die Unternehmerverbände zur Erzielung höherer Preise können vielfach ihre vereinbarten Preise nicht mehr durchhalten, sondern müssen sie heruntersetzen. Der Markt ist nicht mehr willig, die ihm gebotene Waare ganz aufzunehmen. Ja, man spricht in sehr kundigen Geschäftskreisen schon offen von dem Herannahen einer „Krisis“, eines „Krachs“.“

Der Verfasser sucht die Berechtigung dieser Ansicht zu begründen und fährt fort:

„Es ist jetzt nicht die Zeit, an wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu denken. Die günstigste Zeit ist vorübergegangen und von Vielen verpaßt worden! Wir tragen keine Schuld! Wir haben mit Schrift und Wort, so lange die Geschäftslage eine günstige war, zur Organisation gerufen und zum Vorgehen ermuthigt. Nur langsam und träge ist man damals dem Rufe gefolgt. Jetzt ist es zu spät.“

Mit scharfem Tadel geht der Verfasser dann den Mängeln der eigenen Organisation zu Leibe:

„Zünftlerische Selbstgenügsamkeit, Fachsimpelei, Verbändchenspielerei, Fachorgan-Gründerei, die von schlauen Spekulanten angeregt und ausgenutzt wurde, waren an Stelle des Gefühls für Solidarität getreten. Manche Organisationen, manche Kreise haben sich zwar gut benommen und den weiteren Blick bewahrt, vielfach aber machte die possibilistische Versumpfung solche Fortschritte, daß es schon einer recht verblendeten Anschauung bedurfte, um sie nicht zu bemerken. Das Aufflackern des Feuers bei den Wahlen spricht nicht dagegen. In kleinen Ausständen wurde die Kraft vergeudet, die Mittel der Arbeiter wurden erschöpft.“

Der Verfasser ist der Ansicht, daß die Unternehmer die Mängel der Organisation richtig erkannt haben und nun „die Arbeiter, die heute nur für den kleinen Krieg Waffen besitzen, zum Massenkampf zwingen, dem sie nicht gewachsen sind“. Dazu komme, daß die Unternehmer ohne Zweifel ermuthigt seien durch Schwankung in der Arbeiterschaft Deutschlands zur Zeit der Maifeier, welche Schwankung der Verfasser sehr anschaulich mit den Worten charakterisirt: „Anordnung, Rückordnung, Unordnung!“ Was nach des Verfassers Meinung noth thut, ist, daß neben der Fachorganisation eine Gesammtorganisation geschaffen werde, welche „die allgemeine Solidarität sämmtlicher Arbeiter zum praktischen Ausdruck bringt. Diese Organisation zu schaffen, brauche man Zeit und Ruhe. Darum „Gewehr bei Fuß!“

Chemnitz, 8. Juli. (W. T. B.) Von dem hiesigen Zweig-Komitee wurde dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt die erste Rate von 6000 Mark überwiesen.

Bückeburg, 8. Juli. (W. T. B.) Seine Durchlaucht der regierende Fürst zu Schaumburg-Lippe überwies dem Zentral-Komitee zur Errichtung eines National-Denkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt einen Beitrag von 300 Mark.

Mainz, 8. Juli. Die hessische Sozialdemokratie wird voraussichtlich in den meisten Wahlkreisen eigene Landtags-Kandidaten aufstellen. Die Stellung der Partei zu den Landtagswahlen bildet den Hauptgegenstand der Tagesordnung aller gegenwärtig stattfindenden Arbeiter-Versammlungen. Ein demnächst stattfindender Kongreß wird eine endgültige Beschlußfassung über diese Angelegenheit herbeiführen.

Mülhausen i. Elsaß, 8. Juli. Der 14. oberelsässische Lehrertag wurde heute unter Betheiligung von 800 elsässischen Lehrern hier festlich begangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juli. Unter großem Gepränge und unter Theilnahme einer stattlichen Anzahl von Bataillonen der Wiener Garnison zieht in diesem Augenblick der neue Erzbischof, bisheriger Feldbischof Dr. Gruscha in den Stephansdom ein. 1820 in Wien geboren, wirkte Gruscha lange Zeit als Pfarrer in der Leopoldstadt und später als apostolischer Feldvikar der gemeinsamen Armee. In weiten Kreisen machte er sich als Mitbegründer und Präses der „katholischen Gesellenvereine“ bekannt, deren jetzt mehr als 140 über Oesterreich verbreitet sind, auch widmete er Kampfvereinen, wie dem „katholischen Schulverein“, seine Fürsorge, daher jubelt das „Vaterland“ ihm entgegen, während das „Fremdenblatt“ ihm empfiehlt, Frieden zu halten, wie sein milder Vorgänger Ganglbauer. Es ist übrigens auffällig, daß die in neuester Zeit ernannten Bischöfe sich als politische Heißsporne hervorzuthun streben. Der „theresianische“ Unterrichtsminister hat „grundsätzlich“ die klerikalen Kampfhähne mit ihrer konfessionellen Schule abgeschlagen, darum muß er wenigstens thatsächlich in allen Personalfragen ihr gehorsamer Diener sein. Auch der neue Salzburger Erzbischof Haller begann seine Amtsthätigkeit mit einem politischen Wahlhirtenbrief gegen die gemäßigte „deutsch-konservative Volkspartei“ des Hofraths Lienbacher, die bei klerikaler Gesinnung doch etwas Deutschthum in sich verspürt. Den Wahlumtrieben des Bischofs und seiner Werkzeuge verdankt die klerikale Partei die Erhaltung ihres Besitzstandes bei den gestrigen Landgemeindewahlen im Salzburgischen, doch ist ihr Laienhauptmann, der pechschwarze Landeshauptmann Graf Chorinsky, Lienbachers heftigster Gegner, in seinem bisherigen Wahlkreis Pongau durchgefallen. Dagegen haben die Klerikalen den einzigen Landgemeindewahlkreis in Lungau, dessen bisheriger Inhaber deutsch und gemäßigt war, für den streitbaren Dechanten jenes Bezirks erobert. Im Salzburger Landtag, in welchem bisher zwei oder drei Leute Lienbachers zwischen 11 Deutschen und 12 Römlingen das Zünglein an der Wage spielen, dürfte dieses schwankende Gleichgewicht wohl ziemlich erhalten bleiben.

Wien, 7. Juli. Während der letzten Tagung der österreichisch-ungarischen Delegationen tauchte, wie man sich erinnern dürfte, in Pest das Gerücht von dem baldigen Rücktritt des gemeinsamen Kriegsministers Freiherrn v. Bauer auf. Der Minister hatte vor den Delegationen einen ziemlich schweren Stand, es wurde ihm wohl das Budget für das nächste Jahr bewilligt, aber die Delegationen gaben auf das deutlichste zu verstehen, daß sie nicht gesonnen sind, noch weitere Erhöhungen des Budgets unbesehen zu votiren und namentlich die Aeußerung des Ministers, daß noch „hundert oder hundertzwanzig Millionen“ erforderlich sein dürften, hatte einen sehr unangenehmen Eindruck hervorgebracht. Nach dem Schlusse der Delegationen trat Baron Bauer einen längeren Urlaub an, und nun wollen einige Wiener Blätter wissen, dieser Urlaub sei nur der Vorläufer des Rücktritts des Kriegsministers. Man nennt sogar schon seinen Nachfolger, allein von einem so nahe bevorstehenden Wechsel im Wiener Kriegsamt ist nach unseren Berichten aus der österreichischen Residenz in dortigen unterrichteten Kreisen bisher noch gar nichts bekannt — was freilich nicht ausschließt, daß dieser Wechsel nach einigen Wochen oder Monaten dennoch sich vollziehen kann.

Wien, 8. Juli. Der Reichsfinanzminister Kallay wird am Sonnabend sich nach Bosnien begeben.

Der hier anwesende Graf Hartenau wahrt das strengste Inkognito.

Eine Meldung der „Pol. Korr.“ aus Petersburg dementirt das Gerücht, daß eine Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland bevorstehe.

Wien, 8. Juli. (W. T. B.) Die Fürstin von Montenegro ist nach Petersburg abgereist.

Niederlande.

Amsterdam, 4. Juli. (Voss. Ztg.) Schmählicher ist wohl noch nie ein Diplomat vor den Schranken der Volksvertretung an den Pranger gestellt worden, als vorgestern der Minister des Aeußern, Hartsen, bei den Verhandlungen über den französisch-niederländischen Grenzstreit in Guiana. Die Rechte und der aus ihr hervorgegangene Präsident mochte wohl etwas derartiges geahnt haben, denn der Letztere stellte die Anfrage, ob die Verhandlungen bei geschlossenen Thüren stattfinden sollten, wozu die Kammer aber keine Lust zu haben schien. Man kennt die Grenzstreitfrage in Guiana, und es mag kurz daran erinnert werden, daß die seit dem Jahr 1861 rührende Frage erst seit dem vorigen Jahre eine akute geworden ist, während daselbst reiche Goldfelder entdeckt worden waren. Wiewohl das historische Recht auf Seiten der Niederlande steht und die französischen Ansprüche keinen nennenswerthen Rechtstitel aufweisen können, gab die niederländische Regierung doch ihre Zustimmung, daß die Sache einem Schiedsrichter zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden sollte, nachdem letztere den Vorschlag Frankreichs, das strittige Gebiet zu theilen, abgelehnt hatte. Als die zweite Kammer der Generalstaaten die Erlaubniß zur Austragung des Streites durch ein Schiedsgericht geben sollte, wurde die Sache vom Minister des Aeußern so dargestellt, als ob der Schiedsrichter nur zu entscheiden hatte, ob die Lawa oder der Tapanahoni den obern Lauf des Marowyneflusses und damit die Grenze bilde, und da kein vernünftiger Zweifel darüber bestehen konnte, daß erstgenannter Fluß das niederländische und französische Gebiet scheide, so mußte voraussichtlich der ganze Goldbezirk den Niederlanden zugesprochen werden. Bald darauf meldeten Pariser Blätter, daß der zum Schiedsrichter ausersehene Kaiser von Rußland sich geweigert hätte, dieses Amt zu übernehmen, und zwar weil die Grenzen, innerhalb deren der Spruch zu fällen war, zu enge gezogen seien. Woher, fragte man erstaunt, soll denn der Zar, der mit dem Sachverhalt unmöglich bekannt sein konnte, diese Bedenken plötzlich geschöpft haben und da stellte sich denn nachträglich heraus, daß von französischer Seite in Petersburg Vorstellungen in diesem Sinne gemacht worden waren, und daß die französische Diplomatie ihren Willen durchgesetzt hatte, da in dem zwischen Frankreich und den Niederlanden vereinbarten Vertragsentwurf von den beiden Flüssen gar nicht mehr die Rede war. In der Kammer fielen vorgestern sehr unzweideutige Worte über diese Haltung Frankreichs, das hier einfach mit seiner Uebermacht in die Schranken trat, aber noch schärfer und unbarmherziger waren die Angriffe gegen den Minister, dem kurzweg Unfähigkeit vorgeworfen wurde. Indessen hatte sich Frankreich, während die Frage noch schwebte, einer offenkundigen Rechtsverletzung schuldig gemacht, indem es der gemeinschaftlichen Verabredung zuwider das bestrittene Gebiet durch französische Unterthanen aus Cayenne exploitiren ließ. Der Abg. van Houten erklärte deshalb auch unumwunden, daß es mit der Würde des niederländischen Staates nicht vereinbar sei, die Frage überhaupt weiter zu verhandeln, so lange Frankreich nicht den status quo wiederherstelle. Darauf erklärte sich der Minister bereit, in einer geheimen Sitzung die nöthigen Mittheilungen machen zu wollen; dies geschah auch, aber letztere mußten doch sehr unbefriedigender Natur gewesen sein, da der genannte Abgeordnete gegen die Annahme des Vertrags, der schließlich mit 57 gegen 21 Stimmen angenommen wurde, stimmte. So wie die Sache jetzt liegt, kann der Schiedsrichter den ganzen Bezirk Frankreich zuerkennen und die Niederlande würden dann, dank der Sorglosigkeit ihrer Diplomatie, nicht einmal mehr das erhalten, was Frankreich früher freiwillig angeboten hatte. Wie äußerst schwach die Stellung des Ministers sein muß, geht schon daraus hervor, daß er sich weigerte, den zwischen Paris und Haag geführten Notenwechsel vorzulegen, obwohl von verschiedenen Seiten die Vorlage mit Ungestüm verlangt wurde. Das einzige, was Herr Hartsen erwidern konnte, war, daß Frankreich hinsichtlich der Wiederherstellung des status quo „beruhigende Versicherungen“ gegeben habe, eine Ausflucht, bei der man sich denken kann, was man will. Darüber ist man indessen schließlich einig, daß dieser Minister nicht der rechte Mann an seinem Platze ist; als dem früheren Chef eines großen Handelshauses fehlt ihm die diplomatische Routine und Erfahrung, und einzelne Blätter sagen geradezu, daß ein gewandter Ordensmakler und ein liebenswürdiger Arrangeur von Gastmählern noch lange kein Diplomat sei, der einer, unter Umständen sehr schwierigen und heiklen Stellung gewachsen sei.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. Während die meisten Blätter sich noch über den bei Eröffnung der außerordentlichen Kammertagung einzubringenden Gesetzentwurf bezüglich der Unterstützung des Kongostaates wie um des Kaisers Bart streiten, bringt das „Journal de Liege“ eine glaubwürdige Meldung, daß der belgische Staatsschatz dem Kongostaat gegenüber die Rolle eines Bankiers übernehmen soll. Bewährt sich diese Meldung, welche übrigens mit den Andeutungen des der Regierung ergebenen „Patriote“ übereinstimmt, so wäre eine glückliche Lösung gefunden. Der Kongostaat soll ein Darlehen von 25 Millionen Franken erhalten, davon 5 Millionen sofort und weiter 10 Jahre lang je 2 Millionen. Der belgische Staat würde sich durch eine Art Hypothek auf das Kongogebiet decken, so daß Belgien, falls das Darlehen nicht innerhalb der zu bestimmenden Zeit zurückerstattet würde, Besitzer dieses Gebietes werden könnte. — An Stelle des verstorbenen Eudor Pirmez soll Guillery Vorsitzender des Obern Rathes und Gerichtes des Kongostaates werden. Die Versammlung hat mehrere wichtige Gesetzentwürfe dem Staatsoberhaupte vorgelegt; dieselben betreffen das Verfahren des Obern Rathes als Obergericht; die Verhältnisse der Ausländer im Kongogebiete; Staatsangehörigkeit und Naturalisation. Die Erledigung dieser Angelegenheiten war ziemlich dringlich, da bereits mehrere Prozesse, die am Kongo in erster Instanz verhandelt wurden, hier in der Berufungsinstanz ausgetragen werden sollen und es auch solche Europäer giebt, welche die Angehörigkeit des Kongostaates erwerben wollen. Gestern sind zwei belgische Offiziere, Delporte und Gillis, zu wissenschaftlichen Forschungen im Kongogebiet abgereist. Mehrere Beamte der verschiedenen belgischen Handelsgesellschaften, welche am Kongo thätig sind, u. a. der Leiter und der Koch des in Matadi am Ausgangspunkt der Kongobahn errichteten Gasthofes, machen die Reise mit. Unter der Leitung des Herrn Delcommune werden sich an einer Forschungsreise nach dem Quellengebiet des Kongo für die Kongobahngesellschaft betheiligen ein Ingenieur, ein Arzt, ein schwedischer und ein russischer Offizier und mehrere Gehülfen. Der Expedition werden 150 schwarze Soldaten beigegeben. Die Hauptaufgabe in diesem noch wenig erkannten Gebiete fällt dem Ingenieur zu, der über die dortigen mineralischen Schätze Bericht erstatten soll.

Brüssel, 8. Juli. (W. T. B.) Die außerordentliche Session der Kammern ist heute eröffnet. Der Senat hat sein bisheriges Bureau wiedergewählt. Die Deputirtenkammer nahm Wahlprüfungen vor und wird morgen ihr neues Bureau ernennen. Bei der Kammer wird morgen auch das Gesetz über die dem Kongostaate durch Belgien zu gewährende finanzielle Unterstützung eingebracht werden. In demselben ist die eventuelle Uebernahme des Kongostaates durch Belgien vorgesehen.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Nach den Alpenmanövern siedeln der Stab und 4 Kompagnien des 28. Jäger-Bataillons von Lyon nach Grenoble über, wo sich bisher nur die portion centrale befindet. Gegenwärtig stehen an der Südostgrenze, beim 14. und 15. Korps, zwölf solche Bataillone, ebenso viel wie an der Ostgrenze, beim 6. und 7. Armeekorps. Es sollen aber, gleichwie in die Vogesen, so auch in das Alpengebiet bis Frühjahr 1891 weitere zwei Jäger-Bataillone verlegt werden, so daß alsdann von den 30 Bataillonen, die Frankreich besitzt, nicht weniger als 28, wohl alle zu 6 Kompagnien, an der Grenze gegen Deutschland und Italien stationirt sein würden. Das 4. tonkinesische Tirailleur-Regiment wird aufgelöst und seine von der Landarmee gestellten Kadres müssen bis Neujahr wieder zu ihren Truppentheilen in Europa eingerückt sein. Bis zum nächsten Frühjahr sollen die für die „régiments mixtes“ bestimmten Kadres der Territorial-Armee vollständig durch die Armee-Inspekteure besichtigt und auf ihre Tauglichkeit geprüft sein. Den Anfang damit hat General Thomassin kürzlich in Chateauroux gemacht, wo er ganz unerwartet die Zusammenstellung des Reserveregiments vornehmen ließ, das im Kriegsfall aus einem Bataillon des 90. Linien- und den zwei ersten Bataillonen des 65. Territorialregiments formirt wird. Das Gesetz, betreffend Uebungen der in Kriegszeiten zur Bewachung der Kommunikationsmittel bestimmten Landsturmmannschaften (Territorialreserve) ist publizirt worden. Es handelt sich dabei nicht allein um Bewachung von Eisenbahnen, wie früher berichtet, sondern auch um Schutz der Land- und Wasserstraßen. Die Instruktion soll jährlich je einen Tag, am Kantonshauptort, in Anspruch nehmen. Die polytechnische Schule muß jetzt soviel Offiziere für die Spezialwaffen liefern, daß für andere Zweige des Staatsdienstes wenig mehr übrig bleibt. In diesem Jahre sollen aus ihr hervorgehen: 104 Unterlieutenants der Land-, 15 der Marine-Artillerie, 33 des Landgeniekorps, 2 Unteringenieure des Marinegenies, 4 Enseignes de vaisseau. Außerdem sind bereits im Januar 60 Offiziers-Aspiranten der Artillerie unter Abkürzung ihrer Unterrichtszeit um 9 Monate von der polytechnischen Schule in der Ecole d'application zu Fontainebleau übergetreten und im November werden 80 Polytechniker zu Offiziers-Aspiranten der Artillerie ernannt. Das „Echo de Paris“ hat die Keckheit, zu behaupten, außer Rußland unterhalte keine europäische Nation in Friedenszeit eine so bedeutende Truppenzahl als Deutschland am 1. Oktober haben werde. Und Frankreich?! Bei dieser Gelegenheit möchte ich wiederholt darauf aufmerksam machen, daß es ganz falsch ist, bei Vergleichen der deutschen und französischen Armeestärke die Marine-Infanterie und Marine-Artillerie unserer Nachbarn konsequent außer Acht zu lassen, einfach deshalb, weil diese Truppenkörper nominell zur See-Armee gehören. Diese Zugehörigkeit ist sachlich so wenig begründet, daß die Frage der Zutheilung an die Landarmee in den maßgebenden Kreisen schon öfters erwogen wurde und jetzt abermals auf der Tagesordnung steht. Die 116 Kompagnien der Marine-Infanterie repräsentiren aber mit ihrem starken Personal ein Armeekorps von 29 Bataillonen, etwa 18,000 Mann und 20,000 mit der Marine-Artillerie, auf hohem Stande!

Die Franzosen haben noch nicht genug Festungen. Im neuen Budget-Entwurf ist ein Kredit für Befestigungsarbeiten an der Nordgrenze gegen Belgien zu, zwischen Lille und Maubeuge, eingesetzt.

Paris, 8. Juli. (W. T. B.) Senat. Chesnelong begründete seine Interpellation betreffend die Vorgänge in der Kommune Wicq, wo Laien-Schulen eingerichtet worden sind, und führte aus, daß das Vorgehen der Regierung daselbst eine Gesetzesverletzung und eine Bedrückung der Gewissen sei. Der Unterrichtsminister Bourgeois wies in seiner Erwiderung nach, daß die Umwandlung der geistlichen Schule in Wicq in eine Laien-Schule weder ungesetzlich sei, noch eine Verletzung der Gewissensfreiheit involvire. Die Politik der Regierung lasse sich in zwei Worten zusammenfassen: Verständigkeit und Festigkeit bei der Anwendung der Gesetze. Nachdem noch mehrere Senatoren das Wort ergriffen hatten, beantragte Buffet die Annahme einer Tagesordnung, in welcher der Senat seine Mißbilligung über das Verhalten der Regierung ausdrückt. Der Senat lehnte diese Tagesordnung ab und nahm dagegen mit 185 gegen 66 Stimmen die von Demole beantragte Tagesordnung an, welche betont, daß die Regierung das bestehende Gesetz ausgeführt habe, und welche das Vertrauen zu der Regierung ausspricht, daß sie auch in Zukunft die Ausführung der Gesetze sichern werde.

Italien.

Rom 8. Juli. Die italienische Regierung ist sicher, daß die Vorlage über die städtische Verwaltung Roms von der Kammer in der ihr durch die Kommission gegebenen neuen Fassung vom Parlament angenommen werden wird. Der Entwurf wurde seitens der Kommission aller Härten gegenüber der Selbstständigkeit der römischen Gemeinde-Verwaltung entkleidet. Außerdem will Crispi behufs Beseitigung des gegenwärtigen Ausnahmezustandes die kommunalen Neuwahlen möglichst schnell anberaumen.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juli. Nachdem Stanley in seiner letzten Rede vor der geographischen Gesellschaft es sich nicht hat nehmen lassen, Emin Pascha wiederum einen Fußtritt zu geben, wird es kaum unbillig sein, wenn man des Briefes erwähnt, der in der ersten Nummer eines soeben hier erschienenen Blattes: „The Whirlwind“ an

ihn gerichtet wird. „Briefe an abgeschmackte Leute" heißt die Ueberschrift. Das Schreiben lautet: Ich weiß, daß Ihre Eitelkeit an dem Eigenschaftswort Anstoß nehmen wird, aber die Abgeschmacktheit Ihrer gegenwärtigen Stellung und Ansprüche ist Ihr einziger hervorragender Zug, und ein wenig Offenheit kann deshalb nicht schaden. Ich beginne diese Briefreihe mit Ihnen, denn Sie sind bei Weitem die abgeschmackteste Person, die ich mir im wirklichen Leben, in der Geschichte und im Roman nur denken kann. Auf geheimnißvollem Wege sind Sie plötzlich auf den Gipfel der Berühmtheit gelangt und Ihre Possenreißereien auf diesem Gipfel sind einzig. Sie stolziren und schwadroniren in einer Weise, die einen siegreichen Kaiser oder selbst einen besiegten Preisboxer unerhörter Lächerlichkeit aussetzen würde; das Ehrenbürgerrecht vieler Städte regnet auf Sie; Sie erzählen uns, daß Sie sich in der Westminsterabtei verheirathen und wahrscheinlich auch dort, wenn Sie todt sind, begraben lassen wollen; Sie schnauzen unseren Premierminister an, beleidigen die geachtetste religiöse Körperschaft in unserem Lande und spielen über uns den Herrn, wie es wahrscheinlich nicht von dem sanftesten Zwerge in Afrika geduldet werden würde .... Es wird aber nicht lange dauern, bis Sie abgesetzt und ersetzt sind. Es war stets eine unsichere Stellung, wie Ihnen Ihre Vorgänger, die Herren Tischborne, Barnum, Boulanger und der Büffelwilhelm, sagen werden.... Ein Zeichen von Genie haben Sie nicht gezeigt, ausgenommen in der Kunst, für sich und Ihr Buch Reklame zu machen. Sie sind ein langweiliger öffentlicher Redner und Ihre Manieren sind ungeschlacht. Ihr literarischer Stil ist hoffnungslos verworren, und ich glaube, Sie haben in Ihrem ganzen Leben keinen einzigen Witz gemacht. Aber was für einen glänzenden Annoncenjäger würden Sie abgeben! Sobald Sie kein Saisonslöwe mehr sind und sich nach Beschäftigung umsehen, so kommen Sie nur zu mir, und ich werde Ihnen ausschließlich die Anzeigenabtheilung des „Whirlewind" unterstellen .... Ich möchte mich gern Ihren Bewunderern anschließen, aber sagen Sie mir zuvor, was Sie gethan, um alle die Schmeicheleien zu verdienen. Sie gaben sich viele Mühe, einen deutschen Gentleman gegen seinen Willen zu entsetzen; aber sobald Sie ihn nach der Küste gebracht, wo Sie ihn nicht mehr einschüchtern konnten, eilten Sie flugs zu dem Werke zurück, worin Sie ihn störten u. s. w.

London, 8. Juli. Mehrere Polizisten, welche gestern Nacht sich an den Unruhen betheiligten, wurden heute vom Polizeigericht mit Gefängniß bestraft. Der notorische Sozialist Williams mußte sich wegen des Versuches, einen berittenen Schutzmann vom Pferde zu reißen, verantworten und wurde zwecks weiterer Beweise in Haft behalten. Die Sozialisten waren überhaupt durch ihre Hetzereien größtentheils an den Ausschreitungen Schuld. Der Polizeipräsident konferirte heute mit dem Minister des Innern, beide begaben sich dann zum Premierminister und dem Kriegsminister. Umfassendste Vorkehrungen sind getroffen, eine Wiederholung der gestrigen Auftritte zu verhindern.

London, 8. Juli. (W. T. B.) Die Militärbehörden haben befohlen, daß die Mannschaften des Bataillons in der Kaserne zu verbleiben haben und später verlegt werden sollen. Der Kommandant des Londoner Militärbezirks, Generalmajor Smith, hat das Bataillon davon verständigt, daß das East-Yorkshire-Regiment nach der Wellingtonkaserne kommen werde, um die Wachen zu beziehen und andere militärische Obliegenheiten zu erfüllen. Generalmajor Smith setzte weiter auseinander, daß das genannte Regiment keineswegs zum Zweck der Einschüchterung der Grenadiere, auch nicht aus Besorgniß anderer Ordnungswidrigkeiten nach der Wellingtonkaserne kommandirt werde, sondern lediglich zur Wahrnehmung des Dienstes.

Schweden und Norwegen.

Christiansand, 8. Juli. (W. T. B.) Das deutsche Geschwader mit Se. Majestät dem Kaiser an Bord ist heute Vormittag 10 Uhr von hier ausgelaufen. Der Wind ist südlich, das Wetter regnerisch.

Der kürzliche Beschluß des norwegischen Storthings, welcher durch Bewilligung einer Summe von 200,000 Kronen zu den Kosten der von dem erfolgreichen Grönlandforscher Nansen geplanten Nordpolfahrt diesem letzteren Unternehmen die finanzielle Fundirung sichert, lenkt naturgemäß allgemeine Aufmerksamkeit auf die Aussichten dieser Expedition. Es sei deshalb daran erinnert, daß Nansen auf einem neuen Wege zum Nordpol vordringen will, den er nicht nur für gangbarer, als alle vordem eingeschlagenen, sondern für den einzig gangbaren überhaupt hält. Er stützt sich dabei auf beobachtete positive Thatsachen, welche unerklärlich sein würden, wenn man nicht das Vorhandensein einer ständigen Triftströmung quer durch das ganze Polarbecken, über den Pol hinweg annimmt. Durch den Behringskanal in das Polarbecken eintretend, gedenkt nun Nansen dieser Triftströmung zu folgen, bis er in die Breite von Grönland oder Franz-Josefsland gelangt sein wird, also eine richtige Durchquerung der noch unbekannten Polarregionen. Um möglichst frei und schnell sich bewegen zu können, wird der Umfang des Expeditionsapparats auf ein Minimum herabgedrückt. Das eigens zu diesem Zweck erbaute Boot hat nur 170 Tons Rauminhalt, mit einer Besatzung von zwölf Mann. Nansen gedenkt, im Februar 1892 von Norwegen aufzubrechen.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. (W. T. B.) Die heute erschienene Nummer der Gesetzsammlung veröffentlicht die vom Kaiser vollzogenen Entschließungen des Reichsraths betreffend die Ueberweisung der Geschäfte, der Kapitalien und des Eigenthums der gegenseitigen Bodenkredit-Gesellschaft an die Reichs-Adelagrarbank, welche alle Verpflichtungen der Gesellschaft übernimmt, und betreffend die näheren Modalitäten dieser Ueberweisung. Weiter werden die neuen Statuten der Reichs-Agrarbank veröffentlicht, sowie das Gesetz über die Ermäßigung des Zolles auf Kapern und Oliven.

Montenegro.

Cettinje, 8. Juli. (W. T. B.) Die Ermordung von Bosko Martinowitsch, dem Kommandanten der Leibgarde und Vetter des Fürsten, erfolgte aus Privatrache durch Savo Pocek, der den Fürsten Martinowitsch mit einem Revolverschuß tödtlich verwundete. Martinowitsch gab seinerseits nach seiner Verwundung zwei Revolverschüsse auf Pocek ab, der sofort todt niedersank, während er selbst der erhaltenen Verwundung wenige Stunden später erlag.

Griechenland.

Athen, 7. Juli. Die Befürchtungen, welche vor vier Wochen bezüglich der Zustände auf Kreta auftraten und später noch durch verschiedene Meldungen über geheime Waffensendungen nach der Insel verstärkt wurden, haben sich als grundlos erwiesen. Wie man berichtet, ist selbst in der oppositionellen Presse Griechenlands wieder alles still geworden, da man hier durchaus davon überzeugt ist, daß jeder weitere gewaltsame Versuch der Kreter aussichtslos ist. Die beiden Ueberfälle, welche nach dem Abgange Schakir Paschas im Distrikt Sphekia und Apokorono von den Kretern gegen kleinere Abtheilungen des türkischen Heeres verübt wurden, konnten auf die Gesammtlage keinen Einfluß ausüben, da die sofort ausgesandten stärkeren Truppentheile die Aufständischen zerstreuten und durch eine theilweise recht strenge Bestrafung der Einwohnerschaft aller dabei betheiligten Ortschaften den Wunsch, derartige Versuche zu wiederholen, wesentlich abschwächten. — Natürlich ist diese Beruhigung der Insel nur eine äußerliche; sobald etwa die Besatzungstruppen zurückgezogen würden, wäre das Wiederaufleben des Aufstandes sofort zu gewärtigen. Dies aber weiß die Pforte sehr wohl und sie wird sich deshalb vermuthlich auch danach einrichten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juli. Vor dem Berliner Thor ist seit einigen Tagen die Walfisch-Ausstellung des Herrn Kapitäns G. Röhl ausgestellt und wollen wir nicht unterlassen, alle Freunde von naturwissenschaftlichen Studien auf dieselbe aufmerksam zu machen, da sie darin manches Wissenswerthe und Interessante finden. Zunächst fällt das Skelett eines Walfisches (Balaenoptera muskulus) auf, welches fast die ganze Länge der geräumigen Schaubude einnimmt und an welchem der gesammte Knochenbau sehr gut erhalten ist. Man kann sich eine Idee von der Größe des Fisches, von dem dieses Skelett stammt, machen, wenn man sieht, daß in dem geöffneten Rachen jetzt ein Tisch aufgestellt ist, an welchem acht Personen Platz nehmen können, während in den Knochenbogen des Rumpfes für mehr als 12 Personen an Tischen und Stühlen bequem Raum ist. Neben einigen kleineren präparirten Walfischen bietet die Ausstellung noch eine umfangreiche Sammlung der verschiedensten Meerbewohner, da sind mehrere Arten Haie, Klumpfische, Mondfische, Froschfische, Segelfische, Seehunde, Seespinnen, Seekrebse, Seedrachen u. a. m. Sehr reichhaltig ist auch die Sammlung von Schiffsmodellen und Werkzeugen, sowie Waffen zum Walfischfang, aber damit ist das Sehenswerthe noch nicht beendet. Wir finden weiter exotische Vögel, Waffen und Geräthschaften fremder Völkerstämme u. dgl. — Besonders für unsere Jugend ist ein Besuch der Ausstellung sehr zu empfehlen.

— Wie der „Stralf. Ztg." aus Saßnitz geschrieben wird, wurde am Montag am kaiserlichen Hofe der achte Geburtstag des zweitältesten Sohnes unseres Kaisers, des Prinzen Eitel Fritz, gefeiert. Schon am Morgen wurde dem Prinzen seitens der Saßnitzer Badekapelle unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Saegert, ein Ständchen gebracht. Ganz Saßnitz prangte im schönsten Flaggenschmuck, und wurde dem Prinzen seitens der Gemeinde ein prachtvolles Bouquet durch drei Saßnitzer Knaben überreicht. Am Nachmittag begab sich die Kaiserin mit den vier ältesten Prinzen an Bord der „Luise". Nach einer halben Stunde verließ Ihre Majestät das Schiff wieder unter dem donnernden Hoch der Matrosen. Der Kommandant und der erste Offizier wurden mit Einladungen zum Souper beehrt. Am Abend war in Saßnitz vielfach illuminirt und wurde an verschiedenen Stellen Feuerwerk abgebrannt. Bei dem Besuche, welchen Se. Durchlaucht der Fürst zu Putbus am Sonnabend Ihrer Majestät der Kaiserin abstattete, hat der Fürst den Wunsch ausgesprochen, Ihre Majestät auf seinem Schlosse zu Putbus und auf seinem Jagdschlosse in der Granitz begrüßen zu dürfen. Ihre Majestät wird dieser Einladung Folge leisten und demnächst einen Ausflug zu Wasser nach Binz unternehmen und von dort aus einen Besuch auf dem Jagdschlosse machen. Diesem Ausfluge soll dann am 13. und 15. d. M. eine Fahrt über Lauterbach nach Putbus folgen, wo Se. Durchlaucht in seinem Schloß ein Diner und Abends ein größeres Ballfest veranstalten wird.

— Die erste zehnwöchentliche Uebung der Ersatzreserve, für die Infanterie, Fußartillerie und Pioniere beginnt am 22. August, diejenige der Jäger am 11. September. Zugleich mit der Ersatz-Reserve der Infanterie üben auch die zur zehnwöchentlichen Uebung heranzuziehenden Volksschullehrer.

— Bei der heute fortgesetzten Ziehung der Schloßfreiheit-Lotterie fiel in die hiesige Kollekte des Bankiers Rob. Th. Schröder 300,000 Mark auf Nr. 15,669, eingetheilt in 2/5, 4/20 und 16/40 Antheile.

* In Grabow a. O., Langestraße 53, beging gestern der Schneidermeister Theodor Schmalfeldt und dessen Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Von einer kirchlichen Einsegnung des Jubelpaares wurde mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Mannes Abstand genommen. Die Frau dagegen erfreut sich trotz hohen Alters einer außerordentlichen körperlichen Rüstigkeit. Anläßlich der Feier waren fast sämmtliche Angehörige von nah und fern um das Ehepaar versammelt. Im Laufe des Tages trafen zahlreiche Glückwunschtelegramme ein.

— Ueber den Thäter, welcher am Sonnabend Abend dem Arbeiter Kohrt in Züllchow den tödtlichen Stich beibrachte, ist trotz den eifrigen Recherchen der Polizei Bestimmtes noch nicht ermittelt. Durch die Recherchen ist jedoch festgestellt, daß Kohrt, welcher dem Wirth auf dem Julo am Sonnabend beim Bierzapfen behülflich war, den Julo erst um 11 Uhr verlassen und daß seine Leiche zwischen 12 und 1 Uhr Nachts bei Züllchow aufgefunden wurde. Es ist also erwiesen, daß keiner der vom Sommerfest heimkehrenden Arbeiter der Stettiner Maschinenbau-Anstalt vormals Möller u. Holberg bei der That betheiligt war, denn diese waren bereits um 1/2 9 Uhr vom Julo abmarschirt und trennten sich um 10 1/4 Uhr auf dem Fabrikgrundstück in Grabow. Wie uns die Direktion der Fabrik mittheilt, verlief auch das Fest auf dem Julo in Ruhe, nur versuchten am Nachmittag Fremde einzudringen und die Harmonie zu stören, diese wurden jedoch ohne Aufsehen entfernt.

Elysium-Theater.

Das Gastspiel des Herrn Bozenhard übte auch gestern seine Anziehungskraft im Elysium-Theater aus, denn die Vorstellung war sehr gut besucht. Zur Aufführung gelangte „Krieg im Frieden" und fand der geschätzte Gast für seine köstliche Darstellung des schneidigen von Reif-Reiflingen die lebhafteste Anerkennung. Aber auch das heimische Personal unterstützte den Gast auf das beste, besonders hervorzuheben sind die Herren Körner (Heindorf), Grosse (Henkel), Schröder (General), Lessing (von Folgen), Wald (Stabsarzt), Senius (Hofmeister) und Erdmann (Folgens Bursche). Die Rolle der Ilka, der weiblichen Hauptpartie des Stückes, war Frl. König anvertraut, doch war die Auffassung derselben nicht der Rolle entsprechend. Wenn sich die Dame auch Mühe gab, den an sie gestellten Forderungen gerecht zu werden, so gelang ihr dies doch nicht ganz. Ihrer „Ilka" fehlt das ungarische Temperament, ihrer Sprache der ungarische Accent — sie zeigte sich mehr als verzogenes deutsches Pensionskind und ließ die leidenschaftliche Ungarin gänzlich vermissen. Auch Frl. Liné war als „Agnes Hiller" nicht ganz am Platze, sie ist eben noch Anfängerin und ihre Kraft reicht für derartige Rollen noch nicht aus. Recht gut war, wie immer, Frau Köth-Schäfer als Frau Heindorf und Frau Werner als Frau Henkel und auch Fräul. Vorkel konnte als „Elsa" bescheidenen Ansprüchen genügen. — Schließlich wollen wir einen Uebelstand nicht unterlassen zu rügen; zwischen dem 1. und 2. Akte entspann sich auf der Bühne ein ziemlich lebhafter Wortwechsel und da das ganze Publikum bekanntlich während der Pausen den Zuschauerraum nicht verläßt, berührte dieser sehr laut geführte „Krieg im Frieden" hinter dem Vorhang die Zurückgebliebenen sehr peinlich. Es liegt im eigenen Interesse der Mitwirkenden, wenn Meinungsverschiedenheiten unter einander zu passender Zeit zum Ausdruck gebracht werden, oder wenigstens in einer Weise, daß das Publikum von dem „häuslichen Zwist" nichts zu hören bekommt.

Landwirthschaftliches.

In den amtlichen Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der Saaten und der Ernteaussichten in der preußischen Monarchie wird über die Provinz Pommern berichtet:

Regierungs-Bezirk Stettin: Der Roggen verspricht in den Körnern eine mittlere, im Stroh eine gute Ernte. Weizen steht sehr gut. Der Stand der Kartoffeln und Rüben ist ein befriedigender. Klee und Wiesenheu ist in seinen Erträgen nicht gleichmäßig und hat unter schlechtem Erntewetter gelitten.

Regierungs-Bezirk Stralsund: Winter- und Sommersaaten sind gut aufgelaufen und zeigen durchgehends einen guten Stand. Einzelne Ortschaften des Kreises Franzburg haben unter Hagelschlag zu leiden gehabt. Klee läßt viel zu wünschen übrig, hat durch Mäusefraß sehr gelitten, dagegen versprechen die Wiesen reiche Erträge. Kartoffeln und Hackfrüchte stehen bis jetzt gut und lassen eine gute Ernte erwarten.

Vermischte Nachrichten.

— Im dritten Kaiserzimmer des Hohenzollern-Museums in Berlin, welches ausschließlich für die Erinnerungen aus dem persönlichen Besitz Kaiser Wilhelm I. bestimmt ist, wurde, wie wir der „N. A. Ztg." entnehmen, ein Glaskasten aufgestellt, in welchem zum großen Theil Denkwürdigkeiten an die Jugendzeit des Monarchen enthalten sind. Neben den ersten Spielsachen des Prinzen Wilhelm als: zwei aus Gips geformten Katzen mit beweglichen Köpfen, einer Knarre u. s. w. von Holz mit bunter Malerei von einfachster Arbeit, steht das Lesebuch des jungen Prinzen. „Kleine Plaudereien für Kinder, welche sich im Lesen üben wollen", ist dessen Titel. Dieses Buch erhielt Kaiser Wilhelm I. als Andenken seiner Kinderzeit wieder zurückerstattet von seinem Bruder, dem Prinzen Karl, am 22. März 1878, dem 82. Geburtstag. Eine Notiz in diesem Buch von der Hand des Gouverneurs des Prinzen Wilhelm bestätigt, daß derselbe am 10. Oktober 1803 eine kurze Erzählung: „Frau Mildheim" zum ersten Male ohne vorherige Anleitung recht gut lesen konnte. In die erste Jugendzeit des Kaisers Wilhelm führen ferner zwei in dem Nachlasse der Kaiserin Augusta vorgefundene Erinnerungen, welche kürzlich dem Hohenzollern-Museum überwiesen wurden. Es sind dies das erste Notizbuch und die erste Geldbörse Kaiser Wilhelm I. Diese an sich einfachen Gegenstände tragen eigenhändige Notizen des Kaisers und zwar das Notizbuch in kleiner Schrift mit Bleistift und Tinte: „Den 26. Februar von Papa geschenkt bekommen. Königsberg, den 27. Februar 1808. Wilhelm", während der Börse die Erläuterung hinzugefügt ist: „Börse, in welcher mir Mama 1803 und 1804 die ersten Geburtstagsdukaten schenkte. Wilhelm." Drei oder vier Dukaten genügten, um die aus grünem Seidenstoff gearbeitete Börse zu füllen. — Ein littauisches Wörterbuch erinnert an schwere Tage und legt Zeugniß davon ab, daß König Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm die Absicht hatten, littauisch zu lernen, denn auf diesem vom Kantor Mielcke in Pilkallen herausgegebenen Wörterbuch steht verzeichnet: „Zum 3. August 1807. Fritz. Wilhelm. Memel." Auf den Aufenthalt in Königsberg beziehen sich zwei Tassen mit dem bekannten Reliefbrustbild König Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise. Sie waren Geschenke der jungen Prinzen Fritz und Wilhelm an den damaligen Bürgermeister, Kriegsrath Bertram, zur Feier seiner silbernen Hochzeit im Jahre 1806. Eine dritte stark gekittete Tasse mit Goldrand und feiner Malerei stammt aus dem Haushalte des kaiserlichen Palais; sie benutzte Kaiser Wilhelm I. 44 Jahre lang, und zwar von seinem Hochzeitstage an bis zum Jahre 1873. — Aus den späteren Lebensjahren des Kaisers finden sich in diesem Glaskasten noch verschiedene Gegenstände vor, darunter ist bemerkenswerth das von dem Kirchenkollegium der Domgemeinde abgegebene Gesangbuch, welches der Kaiser während des Gottesdienstes im Dom zu benutzen pflegte. Einfach und schlicht ist der Einband dieses Buches; vorn steht als Lehrtext: „Evangelium Matthäi Kapitel 24, Vers 36." Auf der nächsten Seite hat der Kaiser mit großen Zügen seinen Namen: „Wilhelm" und das Datum: „22. 3. 64" eingeschrieben. Unter den weiteren persönlichen Erinnerungsgegenständen in diesem Kaiserzimmer fällt ein kleiner gelb lackirter Wagen auf, der einer Postkutsche nicht unähnlich ist; in ihm wurde Kaiser Wilhelm I. als Kind umhergefahren, behütet von den Augen der liebenden Mutter, der Königin Luise.

— (Ein neuer Beleuchtungs-Apparat.) Derselbe besteht aus einem zylinderförmigen, luftdichten Behälter aus galvanisirtem Eisen; in dessen Deckel befindet sich ein eisernes Rohr, welches sich im Innern gegen den Boden bis auf einige Zoll nähert und außen einige Fuß über den Deckel ragt. An der Spitze dieses Rohres befindet sich der Brenner. Als Brennmaterial wird ordinäres Petroleum oder Theeröl benutzt. Am Deckel des Behälters ist ferner eine kleine Hand-Luftpumpe angebracht, um Luft ins Gefäß hineinzuleiten. Diese poussirt das Oel durch das oben zweimal gewundene Rohr in die Höhe zum Brenner und bildet eine große Flamme. Diese Leucht-Apparate werden in mehreren Größen, und zwar von 500 bis 4000 Lichtstärken hergestellt, — die kleinste wiegt 40 Pfund, und wenn es voll mit Oel, 70 Pfund und giebt eine 12 Zoll lange Flamme. Der Verbrauch an Oel ist 2 1/2 Liter per Stunde, der Behälter mißt 10 Zoll im Durchmesser, ist 16 Zoll hoch und kann an jeder beliebigen Stelle plazirt werden. Die Luftpumpe braucht nur alle 5 bis 6 Stunden auf einige Minuten in Thätigkeit gesetzt zu werden. — Dieser Apparat wurde als praktisch anerkannt, und bereits 200 Exemplare davon fanden bei dem im Bau begriffenen großen Schifffahrts-Kanale, zwischen Liverpool und Manchester, Verwendung. Der Apparat wird allen ähnlichen Leucht-Apparaten vorgezogen weil die Vorrichtung zur Zuführung der Druckluft sehr einfach gehandhabt werden kann, und weil die Flamme ruhig brennt und nicht spritzt, so daß man sich dem Apparat zu jeder Zeit nähern und das Brennmaterial nachfüllen kann.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Juli. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 28" 2'''. Wind: SW.

Weizen fest, per 1000 Kilogramm loko 188—199 bez., per Juli 199,50 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 180 G., per Oktober-November 178,50 G.

Roggen fest, per 1000 Kilogramm loko 160—164 bez., per Juli 162,50 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 148 bis 148,75 bez., per Oktober-November 146—146,50 bez., per November-Dezember 144,75 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, loko pommerscher 160 bis 167 bez.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. 70 B., kurze Lieferung, 67,50 B., per Juli 64,50 B., per September-Oktober 156 nom.

Spiritus still, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 36,90 nom., 50er 56,80 nom., per Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 36,30 nom., per August-September 70er 36,40 bez., per September-Oktober 70er 36 B.

Petroleum loko — verzollt.

Regulirungspreise: Weizen 199,50, Roggen 162,50, Rüböl 64,50, Spiritus 36,30.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt. Weizen 196. **Roggen** 164 bis 167. **Gerste** —. **Hafer** 176—178. **Erbsen** —,—. **Rübsen** 238. **Kartoffeln** 38—45. **Heu** 2,25—2,75. **Stroh** 30—40.

Berlin, 9. Juli. Weizen per Juli 211,50—213,50 M per Juli-August 195,50 M. September-Oktober 183,00 M.

Roggen per Juli 160,75—162,00 Mk. per Juli-August 155,50 Septbr.-Oktbr. 149,75 M.

Rüböl per Juli 64,00 Mk., per Sept.-Okt. 56,60 M.

Spiritus loko 50er —,— loko 70er 38,30 Mk. per Juli 70er 36,80 Mk., per Aug.-Septbr. 70er 36,70 Mk.

Hafer Juli 164,75 Mk. per Sept.-Okt. —,— Mk.

Petroleum Juli 23,00 Mk.

London. Wetter: regnerisch.

Berlin, 9. Juli. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,70
do. do.	3 1/2%	100,70
Pomm. Pfandbriefe	3 1/2%	99,70
Italienische Rente		94,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,40
Ungar. Goldrente		89,20
Rumän. 1881er amort. Rente		99,20
Serbische 5% Rente		86,70
Griechische 4% Goldrente		73,70
Russ. Boden-Credit	4 1/2%	100,30
do. do. von 1880		96,40
Chilenische 4 1/2% Anleihe		101,00
Oesterr. Banknoten		174,40
Russ. Banknot. Cassa		234,90
do. do. Ultimo		235,20
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4 1/2%	103,10
do. (110)	4%	100,00
do. (100)	4%	99,20
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	
I. Emission		93 70
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		102,90
Stett. Vulc.-Priorität.		120,00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		78,20
do. 6 proz. Prioritäten		97,10
Petersburg kurz		234,25

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	152,20
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	127,20
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	371,50
„Union", Fabrik chem. Produkte	147,00
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	219,00
Berliner Handels-Gesell.	162,70
Oesterr. Credit	165,00
Dynamite-Trust	155 60
Laurahütte	145,70
Harpener	196,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	90,70
Ostpreuß. Südbahn	98,60
Marienburg-Mlawka-bahn	63,10
Mainzerbahn	119 60
Norddeutscher Lloyd	156,90
Lombarden	60,40
Franzosen	103,10

Tendenz: still.

Hamburg, 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 87,50, per September 86,75, per Dezember 79,00, per März 1891 77,75. Ruhig.

Hamburg, 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 12,47 1/2, per August 12,50, per Dezember 12,22 1/2, per Mai 1891 12,62 1/2, Fest.

Bremen, 8. Juli. Aktien des Norddeutschen Lloyd 156,00 G.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest, ruhig, Standard white loko 6,70 B.

Wien, 8. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst —,— G., —,— B., per Frühjahr 7,84 G., 7,89 B. Roggen per Herbst 5,95 G., 6,00 B., per Frühjahr 6,30 G., 6,35 B. Mais per Juli-August 5,43 G., 5,48 B., per Mai-Juni 1891 5,54 G., 5,59 B., Hafer per Herbst 6,39 G., 6,44 B., per Frühjahr 6,70 G., 6,75 B.

Pest, 8. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko steigend, per Herbst 7,14 G., 7,16 B., per Frühjahr 1891 8,55 G., 7,57 B. Hafer per Herbst 6,08 G., 6,10 B. Neuer Mais per Juli-August 5,16 G., 5,18 B., per Mai-Juni 1891 5,20 G., 5,22 B. Kohlraps per August-Dezember 10,85 G., 10,95 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 8. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per November 207. Roggen per Oktober 125—126—127—126, per März 124—125—126—125.

Amsterdam, 8. Juli. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,75.

Antwerpen, 8. Juli, Nachmittags. Getreidemarkt. — Weizen höher. — Roggen höher. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17 bez., 17 1/8 B., per Juli 17 B., per August 17 1/8 B., per September-Dezember 17,25 B. Ruhig.

Paris, 8. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loko 32,00 bis 32,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,50, per August —,—, per September 35,50, per Oktober-Januar 34,87 1/2.

Paris, 8. Juli, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 32,00 bis 32,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli 35,62 1/2, per August —,—, per September 35,50, per Oktober-Januar 34,87 1/2.

Paris, 8. Juli, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 27,00, per August 26,00, per September-Dezember 25,20, per November-Februar 25,10. Roggen beh., per Juli 16,50, per November-Februar 15,80. Mehl beh., per Juli 58,10, per August 58,30, per September-Dezember 56,10, per November-Februar 56,00. Rüböl träge, per Juli 68,75, per August 66,50, per September-Dezember 65,00, per Januar-April 63,50. Spiritus fest, per Juli 37,00, per August 37,50, per September-Dezember 38,00, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 8. Juli, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 7.
3% amortisirb. Rente	93,52	93,67
3% Rente	91,10	91,15
4 1/2% Anleihe	106,75	106,75
Italienische 5% Rente	92,95	93,15
Oesterr. Goldrente	95,00	95,75
4% ungar. Goldrente	84,25	88,44
4% Russen de 1880	—,—	96,50
4% Russen de 1889	96,35	96,40
4% unifiz. Egypter	481,87	483,75
4% Spanier äußere Anleihe	75 3/8	75,75
Convert. Türken	18,20	18,37
Türkische Loose	76,00	76,60
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	510,00
Franzosen	517,50	516,25
Lombarden	301,25	298,75
„ Prioritäten	329,00	330,00
Banque ottomane	571,25	576,25
„ de Paris	823,75	822,50
„ d'escompte	513,75	515,00
Crédit foncier	1231,00	1240,00
„ mobilier	425,00	425,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	41,25	41,25
„ „ 5% Obligationen	33,75	39,00
Rio Tinto-Aktien	566,25	580,00
Suezkanal-Aktien	2320,00	2327,00
Gaz Parisien	1372,00	1370,00
Credit Lyonnais	741,00	743,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	560,00
Transatlantique	615,00	617,00
B. de France	4155,00	4165,00
Ville de Paris de 1871	403,00	405,00
Tabacs Ottom.	263,00	267,00
2 3/4 Cons. Angl.	96 5/8	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122,50	122,50
Wechsel auf London kurz	25,21 1/2	25,20 1/2
Cheque auf London	25,23 1/2	25,22 1/2
Wechs. Wien. k.	213,25	213,12
„ Amsterdam k.	206,62	206,56
„ Madrid k.	478,50	479,00
Comptoir d'Escompte neue	625,00	621,25
Robinson-Aktien	60,62	63,75

London, 8. Juli. Chili-Kupfer 57, per 3 Monat 57 5/8.

London, 8. Juli. 96% Javazucker 14,75, stetig. — Rübenrohzucker neue Ernte 12,50 fest. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 8. Juli. An der Küste 7 Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

Hull, 8. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1 Sh. höher für die Woche. — Wetter: Schön.

Liverpool, 8. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen 1 d., Mehl 6 d. per Sack, Mais 1/2 d. höher. — Wetter: Schön.

Glasgow, 8. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 5 1/2 d.

Newyork, 8. Juli, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per August 89 7/8. Weizen per August 96 7/8.

Newyork, 8. Juli. Wechsel auf London 4,84 1/2. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,40. Pipe line cert. per August — D. 89 7/8 C., Mehl 2 D. 75 C. Rother Winter-Weizen — D. 97 3/8 C. Weizen per laufenden Monat — D. 95 3/8 C., per August — D. 95 C., per Dezember — D. 96 3/4 C. Getreidefracht 1,50. Mais 43 1/2. Zucker 4,75. Schmalz loko 6,10. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20.00. Kaffee per August ord. Rio Nr. 7 16,57. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 96 7/8.

Newyork, 8. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 44,000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 46,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 36,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Telegraphische Depeschen.

Flensburg, 8. Juli. Das hiesige Landgericht verurtheilte drei dänische Wähler zu je viermonatlicher Gefängnißstrafe. Dieselben hatten den Ortsvorsteher Wiuff-Hügum und einen anderen Eingesessenen, weil dieselben deutsche Stimmzettel bei der letzten Reichstagswahl abgegeben, mißhandelt.

Wien, 9. Juli. Das „Fremdenblatt" bemerkt zu dem neuerlich aufgetauchten Gerüchte von einer für Ende August geplanten Begegnung zwischen dem Grafen Kalnoky, dem Reichskanzler von Caprivi, dem Ministerpräsidenten Crispi und Lord Salisbury in Kissingen, in hiesigen maßgebenden Kreisen sei von einer solchen Begegnung nichts bekannt.

Paris, 8. Juli. Nach Depeschen aus Köln beabsichtigt Deutschland, die ostafrikanischen Besitzungen Major von Wissmann als Statthalter zu unterstellen. Kaiser Wilhelm wird dann den Titel ostafrikanischer Kaiser annehmen.

London, 8. Juli. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Montevideo von gestern: Die durch die Weigerung der Nationalbank, ihre Noten gegen Geld einzulösen, hervorgerufene Panik dauert fort. Die Regierung verkündete für heute einen Nationalfeiertag, um den Ansturm auf die Banken zu verhindern.

Newyork, 8. Juli. Nach einem Telegramm aus Mexiko werden die mexikanischen Delegirten zum Chirurgen-Kongreß in Berlin morgen über Newyork nach Europa abreisen.

An der Küste des Atlantischen Ozeans herrscht eine außerordentliche Hitze.

Washington, 8. Juli, Abends. Der Senat trat heute in die Debatte über den Bericht der aus Mitgliedern des Senats und des Repräsentantenhauses gebildeten Kommission über den vorliegenden Entwurf der Silberbill ein, faßte jedoch noch keinen Beschluß und vertagte die weitere Verhandlung bis morgen.

Das Repräsentantenhaus nahm den Entwurf zur Verhinderung von Schiffszusammenstößen auf dem Meere gemäß den Vorschlägen der maritimen **Konferenz an.**

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Metalldreher, Maschinenbauer und Mechanikergehülfen finden **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn und Accord beim **Kaiserlichen Torpedodepot, Friedrichsort.**

Schneidergesellen
verlangt **W. Wendorff,** Aschgeberstr. 2, H. II l.

4 Hausknechte, 20 Mädch. verl. **Liebenow,** Krautm. 3.

3 bis 4 junge **Maler-Gehülfen** verlangt sofort für Anstreicherarbeiten
Hugo Breymann, Pyritz.

1 Lehrling für die Bäckerei verlangt
A. Strauss, Burscherstr. 3.

1 Schneidergeselle wird auf Stück verlangt
Wilhelmstr. 22, H. 2 Tr. links.

1 Schneidergesellen auf Wo e für Lagerarbeit verlangt **Neise,** Louisenstr. 6/7, Mittelh. 4 Tr. l.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit auf Stück verlangt **W. Marx,** Hohenzollernstr. 14, H. III r.

1 Schneidergeselle auf Woche verlangt
Silberwiese, Holzstr. 12, 3 Tr.

1 tücht. fleiß. Arbeiter Falkenwalderstr. 54, v. sof. vl.

1 flotter Bügler
für Jackets gesucht
gr. Domstraße 4—5, Vorderh. recht. Aufg. 3 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen auf Paletots verlangt
Friedrichstr. 8, H. 1 Tr.

1 Schuhmacher erhält sofort od. zum 15. Platz zum Arbeiten, auch Schlafen Hohenzollernstr. 14, H. v. l.

Weibliche.

Maschinennähterin mit Maschine auf große Knabenanzüge wird verlangt Rosengarten 31, Vordh. 1 Tr.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Paletots werden verlangt
Fischerstraße 16, 1 Tr.

Hand- und Maschinennähterinnen auf gute Hosen, auch zum Lernen, sofort verlangt
Breitestraße 20, 3 Tr. links.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets verlangt sofort kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Tüchtige Handnähterinnen
auf Hosen, sowie tüchtige Nähterinnen außer dem Hause verlangt **Wilh. Droese,** gr. Oderstr. 15/16, H. III.

Köchin, besch. Mädchen f. Alles erhalt. sof. u. sp. d. besten Stell. durch Fr. **Giebeke,** Schuhstr. 6, v. III.

Eine **Aufwärterin** für den ganzen Tag wird sofort verlangt Gustav-Adolfstr. 12a, 3 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen verl.
Koch, Mönchenstr. 8.

Geübte Handnäht. a. gr. Knabenanz. v. Louisenst. 12, Vdh. III l.

Hand- u. Maschinennähterinnen
a. Hosen in u. außer d. Hause **sofort** verlangt gr. Wollweberstr. 3, 3 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Charlottenstr. 3 ist e. Wohn. v. 2 Stub., sowie Kellerräume zu Wohn- u. Handelszwecken, auch Tischlerwerkst. sof. zu verm. Näh. 2 Tr. links.

Heiligegeiststr. 3/4 Wohn., 3 St., Kab., Küche, Mädchenk. u. sämmtl. Zub. z. 1. Okt. z. verm. N. 3 Tr. b. Wirth.

Zum 1. Sept. 2 St. u. Zubeh., 1 Tr., m. Wasserl. Pladrinstr. 17 an ruhige Leute zu verm.

Artilleriestr. 3 ein Handelskeller, aus 3 Stuben, Kabinet, Küche u. Hinterkeller best., zum 1. Oktober cr. zu verm.

Mönchenstr. 39, Ecke der gr. Wollweberstr. ist eine fr. Wohnung für 30 ℳ zu vermiethen.

Neuestr. 5b Wohnung, 3 Stuben mit reichlichem Zubehör und Wasserleitung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Bellevuestr. 6, 4 Stub., Kab., Küche, Wasserklos., eleg. renov., sof. o. später z. v. Näh. Bellevuestr. 8, 2½ Tr. l.

Stuben.

1 gr. möblirtes Zimmer ist billig sofort zu verm.
Elisabethstr. 47, 3 Tr. r.

3 ordentliche Leute finden Schlafstelle
Wilhelmstr. 20, v., Aufg. beim Bäcker, letzte Thür l.

Philippstr. 75 v. l. ist e. frdl. möbl. Zimmer z. vm.

Ein anst. junger Mann findet freundliche Schlafst. mit sep. Eingang Rosengarten 71, vorn 4 Tr.

Ein junger Mann findet freundliche Schlafstelle.
Salchow, Breitestr. 20, H. l. 2 Tr.

2 anst. L. f. g. Schlafst. b. Ww. Wetzel, Grabow, Frankenstr. 7, II.

2 anst. Leute f. g. Wohng. Louisenstr. 6/7, Mitth. 2. Afg. I r.

1 anst. j. M. f. frdl. Schlafst. gr. Wollweberstr. 17, Sth. II.

1 junges Mädchen findet sogleich bei einer Wittwe frdl. Wohnung gr. Wollweberstr. 15, H. 2. Afg. II r.

Ein junger anständiger Mann findet freundliche Wohnung Augustastr. 60, H. 1 Tr. r.

2 Leute finden gute Schlafstelle Pelzerstr. 19, v. part.

1 jg. Mann f. fr. Schlafst. Wilhelmstr. 4, H. 1. Afg. IV.

1 jg. Mann fd. Schlafst. Bogislavstr. 50, H. v. r.

1 freundl. möbl. Zimmer,
nach dem Garten gelegen, mit sep. Eingang, sofort zu vermiethen. **W. Schmidt,** Louisenstr. 25, 3 Tr.

Ord j. Leute f. fr. Schlafstelle gr. Schanze 16, H. v.

2 ord. Leute find. Schlafstelle Elisabethstr. 11, H. v. l.

1 anst. j. Mann f. fr. **Schlafst.** Viktoriaplatz 7, H. II r.

Schlafstelle zu verm. Rosengarten 75, 3 Tr.

1 möbl. Zimm. z. 1. Aug. zu verm. gr. Wollweberstr. 3, I.

Preußischestr. 102, v. 1 Tr. rechts, ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang an 1 oder 2 Herren z. verm.

2 Schlafstellen Rosengarten 8, H. 1 Tr.

Verkäufe.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Seltersflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek

Kugel-Kaffeebrenner
jeder Größe (mit Probezieher). **Messapparate** (Reichsaich) für alle Flüssigkeiten.
Adolf Spinner, Offenburg (Baden).

1 Postkolly feinsten Matjeshering versendet frei 3 ℳ **Reichert,** Krautmarkt 7.

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.

Zu 20 Mark
3⅓ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 21 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 4 Mark
1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 7 Mark
2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 8 Mark
1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 9 Mark
2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 24 Mark
2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg** (Wimpfheimer & Co.).

Muster franco.

Kola-Nuß-Liqueur

aus der afrikanischen Kola-Nuß gewonnen und zuerst angefertigt und verkauft seit 1887 durch
Julius Krahnstöver, Rostock i. M.,
Kornbranntwein-Brennerei seit 1803, Hefe- u. Liqueur-Fabrik.

Gesammelte authentische Mittheilungen bekannter Afrikareisenden, Aerzte u. Forscher über die hervorragenden medicinischen,

Schutz-



Marke.

wohlthätigen Eigenschaften dieser Nuss versende ich an **Jeden franco** und **kostenlos!**
Julius Krahnstöver.

Der französischen Armee und dem franz. Alpen-Club empfahl Prof. Dr. Heckel, Marseille, in der letzten Sitzung der medicinischen Academie zu Paris den Genuß von Kola-Nuß-Präparaten auf's Wärmste! (Siehe Berl. Neueste Nachr. Nr. 185 vom 14. April 1890.)

Dieser wohlschmeckende milde **heilkräftige Bitter-Liqueur,** ein wahres **Remedium** gegen **Kopfschmerz, Ermüdung, Abspannung** und **Diarrhoe,** auf **Reisen,** der **Jagd,** großen **Märschen,** bei **Bergbesteigungen** zur **Aufrechterhaltung** der **Kräfte** und **ruhigen Athmung,** nach allzu großen **Trank-** und **Speise-Opfern** zur **raschen, sichern Wiedergewinnung** des **normalen Befindens,** ist **unverfälscht** und **echt nur** unter **obiger Schutzmarke** und dem **Facsimile** seines **ersten Fabrikanten** von ihm zu haben
per ¹/₁ Liter-Flasche incl. ℳ **3.25** } franco gegen Nachnahme
" ½ " " ℳ **1.75** } ohne Selbstkost. der Verpackung.
☞ Vor Nachahmungen wird gewarnt! — **Vertreter gesucht!**

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die



Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von **Gebr. Stollwerck,** Köln a. Rh.

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.

Man achte beim Einkauf auf die Fabrikmarke und volle Firma, womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig in **Stettin** bei E. Amberger, Heyl & Meske, H. Lämmerhirt, E. Horn, Paul Lefèvre, Cond, und bei Theod. Pée vorm. A. Creutz; in **Damm** bei Jul. Sommerfeld; in **Gollnow** bei Apoth. P. Fiebrantz; in **Greifenhagen** bei Apoth. E. Weise; in **Misdroy** bei H. Lipsky und bei H Schultz; in **Naugard** bei Apoth. Otto Bernhardt, Gustav Grunau Wwe. und bei Cond. R. Wilde; in **Neuwarp** bei J. A. Grohn und bei J. Putzenius Nachfl.; in **Pasewalk** bei Herm. Klebe und bei Ferd. Zimmermann; in **Penkun** bei Herm. Bennin und bei Apoth. E. Flandörffer; in **Pölitz** bei Apoth. E. Thiele; in **Swinemünde** bei J. C. J. Jahncke & Co. und bei Th. Wittrin, Cond.; in **Ueckermünde** bei E. Ziebell; in **Wollin** bei Ludg. Lipski.

Spezial-Niederlage

von

☞ Chokoladen und Zuckerwaaren ☜

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

SACCHARIN ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Haupt-Niederlage bei **B. Griep,** Gellhaus-bollwerk.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner."

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser.

Der Ausverkauf

meines großen Lagers von

Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren

dauert nur noch ganz kurze Zeit, und mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche Artikel **unter** Selbstkostenpreis abgebe.

Kl. Domstr. 13. **Ad. Michaelis.** Kl. Domstr. 13.

Bekanntmachung!

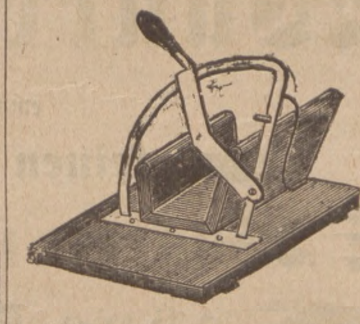
Schwarz **Merveilleux** (reine Seide) nur 1,75.

Laut Beschluß kommen die zur **Julius Wolff'schen Liquidationsmasse, untere Schulzenstraße 19,** gehörigen Waaren werktäglich **Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 7 Uhr** einzeln und in größeren Partien zu

festen Taxpreisen zum Ausverkauf.

Am Lager befinden sich: Kleiderstoffe, Sammet- und Seidenwaaren, Leinen- und Baumwollwaaren, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Läuferstoffe, Kinderkleidchen, fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Tricotagen u. Strumpfwaaren, Tücher, Röcke, Schürzen, wollene Herren- und Damenwesten, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Bezügenstoffe und Inletts 2c. 2c. 2c.

Satin-Blousen nur 2 Mark.



Brodeschneidemaschinen wie bekannt in nur bester Qualität, absolut unentbehrlich für jede Hausfrau, Stück schon von 6,00 ℳ an. Ferner Kaffeemühlen, keine **gegossene** Werke, wie man es so oft findet, sondern vom besten Gußstahl geschmiedet (Handarbeit) Stück von 1 ℳ bis 7,50 ℳ Wiegemesser in allen Größen und Qualitäten, Haumesser, Kochmesser, Schinkenmesser 2c. 2c. Tischmesser offerire von 3 ℳ bis 60 ℳ per Dtz. Paar je nach der Qualität. Spezialität Solinger Stahlwaaren!



W. Reich.
Stettin, große Domstr. 7.

Farben, trockene und mit bestem Doppel-Firniss angerieben,
Lacke u. Lackfarben, Firniss, Siccatif, } eigene Fabrikate,
Pinsel, aller Sorten, für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl,
Leim, Schellack,
Schablonen u. **Schablonenpapier** für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstrasse 26, Fernsprech-Anschluss No. 310,
Firniss-, Lack-, Siccatif- u. Oelfarben-Fabrik, Drogen- u. Farbenwaaren-Handlung
Gegründet 1843.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung
Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.
Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
☞ **Auch Theilzahlung gestattet.** ☜
☞ **Max Borchardt,** ☜
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

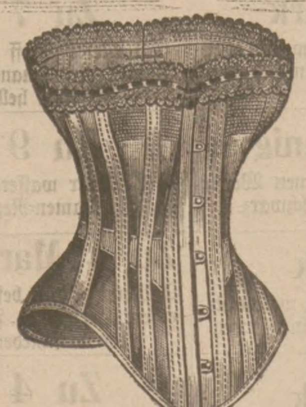
C. L Geletneky,

Roßmarktstraße Nr. 18,

empfiehlt in großer Auswahl, reellen Qualitäten und zu billigsten Preisen:

best sitzende Corsets neuester Facons

per Stück von ℳ 1,25 bis ℳ 8,50 pr. Stück.



Neuheiten:

Walonia-Corset

in creme, grau und modefarbigem Satin-Cöper mit farbiger Seide longuettirt pr. St. ℳ 5,50.

Mikado-Corset

D. R.-Patent Nr. 36221
mit unzerbrechlichem Schließer und wirklich echtem Fischbein in grau, reseda, goldbraun und rothmelirt Drell
pr. Stück ℳ 5,50 und ℳ 6,25.

Spezialitäten:

Victoria-Corset

für stärkere Damen, kürzerer Schnitt, doch hochschnürend in starkem solidfarbigem Drell per Stück ℳ 3,50.

Umstands- und Nähr-Corset

das Beste dieser Art!
vorzüglich leicht und bequem, statt Gummi Spiralfedern per Stück ℳ 8,50.



Fertige Oberhemden

in saubersten Arbeit mit leinenen Einsätzen und den Rumpfstoff aus vorzüglichem Elsaffer Renforce.
Preise per Stück:

Qual. I	Qual. II	Qual. III	Qual. IV
ℳ 2,50,	ℳ 3,00,	ℳ 3,50,	ℳ 4,25.

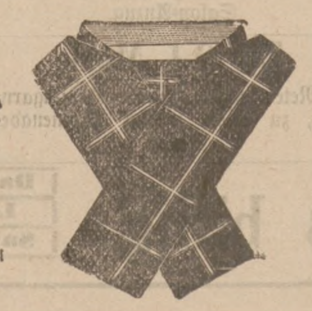


Chemisets, Kragen, Manschetten und Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.

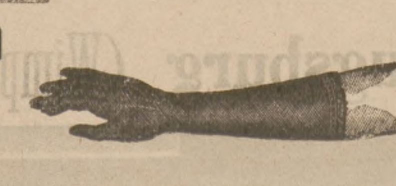
Sommer-Tricotagen

in Netz, Macco und Normal in allen Größen für Damen und Herren.



Damen-, Herren- und Kinder-Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reinseide.
● **Verstärkte Fingerspitzen.** ●



Schlesische u. Bielefelder reinleinene Taschentücher

per Dtzd. von 2 ℳ an, von 3 ℳ an gesäumt.

Stepp-decken.

Englische Tüll-Gardinen

für Fenster und Thüren in den neuesten Mustern.

Bett-decken.

---

5 Obere Schulzenstr. 5

Concursmassen-Ausverkauf.

Das ganze Waarenlager aus der

S. Wulff & Co.'schen Concursmasse,

bestehend in: **Strumpf- und Wollwaaren, Tricôtagen, Strickwollen, Baumwollen, sämmtlichen Arten Zephyr- und Rockwollen, 500 Dtzd. Tricôttaillen und Blousen, Tricôtkleidchen, Tüchern** **2c. 2c.**, soll

schleunigst zu festen Taxpreisen

ausverkauft werden.

5 Obere Schulzenstr. 5.

Geöffnet von $8\frac{1}{2}$—12 Uhr Vorm. u. von 2—$7\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

Die ganze Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! **Neu!**

Geletneky's Rundschiffchen-Maschine

für schwere Herren-Schneiderei,
Schnellnäher,

D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5\frac{1}{2}$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll

C. L. Geletneky. Stettin, Roßmarktstraße 18.

Kalt-Schaale-Pulver

von angenehmst. Geschmack, zum sofortigen Gebrauch zu Milch und Bier fertig empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qual. a Pfg. 40 ₰

Paul Muth.

Für Brettschneider

liefert die besten englischen Brettsägen zum billigsten Preise inkl. Feile

Hermann J. Sauerbier,
Falkenwalderstr. 4, vorm Berl. Thor.

Betten, Bettfedern und Daunen.
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen Preisen** b. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.
Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ

Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Käse.

Pr. Schweizer-Käse
à Pfund 60 u. 70 Pfg.
empfiehlt billigst

Adolf Leuschner,
gr. Wollweberstraße 20/21.

Telephon Nr. 441.

Pa. oberschl. Steinkohlen ex Kahn offerirt zu **äußerst billigen** Preisen

F. Bumke, Oberwiek 76-78.

Für Herren
Garten-Hausröcke, 270 Gramm, a 3 ℳ 50 ₰, Mohair-Jacket, Staubmäntel, Regenmäntel und praktische Reise-Anzüge.

Für Knaben
empfehle Mohair-Jacket und leichte Woll- u. Wasch-Anzüge für 2- bis 17jährige Größe. Billige Preise selbstverständlich.

Bernhard Lewinsky,
Kohlmarkt.

1890er Himbeeren-,

Weichsel-, Ribesel-, Stachelbeeren-, Heidelbeeren- und Preisselbeeren-Rohsaft, sowie Früchtenmark ohne Zucker zu Eis offeriren billigst

Victor Grablowitz & Co.
in **Eggenberg** bei Graz, Steiermark (Oesterreich-Ungarn).

Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr n Oesterreich-Ungarn erwünscht.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen, auch auf

Theilzahlung

R. Steinberg, Rosengarten 17, pt.

NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.

H. Bielefeld's Waaren-Haus

empfiehlt

seinen Kunden

Waaren und Möbel

ohne Anzahlung.

Neuen Kunden

unter leichten Zahlungsbedingungen

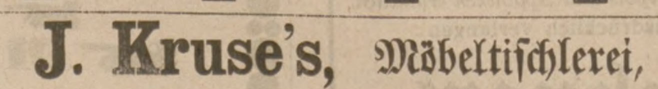
mit kleiner Anzahlung.

Preise wie gegen Baar.

Rossmarktstr. 1 u. 2

Ecke v. Rossmarkt

I. u. II. Etage.



J. Kruse's, Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt Rosengarten 32 im früher Grawitter'schen Hause.

Empfehle mein Lager von Möbeln in großer Auswahl, als:

Büffets, Vertikows, Kleiderspinde, Herren- und Damenschreibtische, Bettstellen und Stühle, Trümeaux,

auch kleinere Spiegel unter Garantie wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation zu soliden Preisen

---

D Jassmann,

14, Reifschlägerstr. 14, empfiehlt:

Hemdentuche $\frac{5}{4}$ breit in guter Waare	**Meter 30 Pf.**
Dowlas $\frac{5}{4}$ breit **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . .	**Meter 37 Pf.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken	**à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, Bezügenbreite	**Meter 75 Pf.**
Dowlas, Lakenbreite . . . . (1 Laken 1 M. 80 Pf.)	**Meter 90 Pf.**
Dammast-Handtücher $\frac{3}{4}$ E. breit, 2 E. lang,	**Dtz. 6 M.**
Damenhemden, sauber genäht von schwerem Hemdentuch	**1 M. 25 Pf.**
do. mit Besatz	**1 M. 50 Pf.**

Neue Muster in Inletten u. Drillichen (Bettbreite) in besten Qualitäten **zu sehr billigen Preisen.**

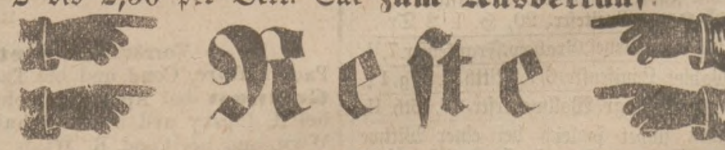
Feste Preise.

Champagner!

Moussirender Hochheimer per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 14.—
Kaiser Wilhelm-Sect per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—
frachtfrei ab Stettin gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Schreyer & Co., Spediteure.

Einen Posten gediegener **echtfarbiger Anzug- und Paletotstoffe,** sowie **blaue Cheviots** stellen der vorgerückten Saison wegen zu Mk. 2 bis 2,50 per Berl. Elle **zum Ausverkauf**



Reste

in nur guten Qualitäten für die Hälfte des reellen Werthes.

Linsky & Freundlich,

Tuchhandlung,
Hagen- und gr. Oderstr.-Ecke.

Nicolaus Pindo,

Auf Credit:	Große Auswahl!	Auf Credit:
Herren-Garderobe,	**Billige Preise!**	**Möbel** jeder Art,
Knaben-Garderobe,	Geringe Anzahlung!	**Polsterwaaren,**
Damen-Konfektion,	Leichte Abzahlung!	**Uhren** 2c.,
Mädchen-Konfektion,		**Betten** u. **Federn,**
Manufacturwaaren.		**Stiefel** u. **Schirme.**

21, kleine Domstraße 21.